

## **Grußwort der Vizepräsidentin des Sächsischen Landtags Andrea Donbois zur 2. Sitzung des DENK-Stättenkuratoriums Oberschwaben am 20.01.12**

Ich möchte mich recht herzlich für Ihre freundliche Einladung bedanken und freue mich sehr, dass ich den Sächsischen Landtag als Kuratoriumsmitglied an dieser Stelle vertreten kann.

Ich bin ganz besonders gern nach Weingarten gekommen, weil ich mich persönlich - wie viele meiner Landsleute - seit der Friedlichen Revolution von 1989 sehr eng mit Baden-Württemberg verbunden fühle.

In der Gemischten Kommission Sachsen/Baden-Württemberg wurde die Bildung des Freistaates Sachsen 1990 gemeinsam vorangetrieben.

Prof. Dr. Wolfgang Marcus ist damals als Gastprofessor aus Weingarten in seine Heimatstadt Dresden zurückgekehrt und hat 1990 erfolgreich für den 1. Sächsischen Landtag kandidiert. Dort habe ich ihn als Kollegen kennen und schätzen gelernt.

In den 90iger Jahren, die durch einen schwierigen Prozess der Transformation gekennzeichnet waren, haben wir wertvolle personelle und materielle Hilfe von Baden-Württemberg und Bayern erhalten, wofür wir Ihnen noch heute dankbar sind.

Uns verbindet aber auch eine gemeinsame deutsche Vergangenheit, die zuletzt von den Diktaturen des 20. Jahrhunderts geprägt gewesen ist.

In genau einer Woche wird im Sächsischen Landtag die Gedenkveranstaltung zum Tag der Opfer des Nationalsozialismus stattfinden.

In diesem Jahr haben wir die nationalsozialistischen Euthanasie-Verbrechen in Sachsen ins Zentrum gestellt.

In der ehemaligen Heil- und Pflegeanstalt Pirna-Sonnenstein wurden in den Jahren 1940 und 1941 mehr als 15.000 vorwiegend psychisch kranke und geistig behinderte Menschen von den Nationalsozialisten umgebracht. Deutschlandweit waren es mehr als 70.000 Menschen, die zu dieser Opfergruppe zu zählen sind.

Die Geschichte des Unrechts, der Verfolgung und des Widerstandes macht aber mit der Nachkriegszeit und in den Jahrzehnten der Teilung nicht Halt, auch wenn sie vor allem Spuren in den Biografien der Menschen in Ost- und Mitteldeutschland hinterlassen hat.

In Sachsen ist diese Geschichte in zahlreichen Gedenkstätten gegenwärtig geblieben. Man könnte in diesem Zusammenhang sprechen über die Tatorte Bautzen, Zeithain oder Dresden Münchner Platz, wo zwar keine Massentötungen stattgefunden haben, aber ähnliche Greueltaten wie in Pirna-Sonnenstein – ob in der Nazizeit oder unter dem kommunistischen Regime – verübt worden sind.

Die Sächsische Verfassung wird dieser historischen Tatsache gerecht, wenn sie in ihrer Präambel auf die leidvollen Erfahrungen nationalsozialistischer und kommunistischer Gewaltherrschaft verweist.

Für uns ist es wichtig, diesen Leidensweg vieler tausender Menschen – der sich durch ganz Deutschland zieht – im öffentlichen Bewusstsein wach zu halten.

Es ist auch heute und hier unsere Aufgabe, jungen Menschen Zeugnis zu geben über den Mut zum Widerstand und den Willen zur Freiheit in den Zeiten der Unfreiheit und den Tagen der Diktatur.

Daher begrüßen wir Ihr Vorhaben, zusammen mit der Würdigung des Widerstandes der Weißen Rose München gegen die NS-Diktatur auch des Widerstandes mittel- und ostdeutscher Studentinnen und Studenten während der stalinistischen Diktatur zu gedenken.

Die Mitglieder der Weißen Rose wurden auch bei uns in Sachsen verehrt. Die Bücher über sie sind auch in der DDR-Zeit erschienen und hatten Vorbildwirkung bei jungen Menschen, die den aufrechten Gang bewahrt und ihren eigenen Weg gesucht haben.

Studentinnen und Studenten der Opposition in der Sowjetischen Besatzungszone und der DDR haben sich an ihrem Diktaturwiderstand orientiert. Über 70 von ihnen haben ihre Zivilcourage mit dem Leben bezahlt.

Sie wurden in Moskau durch Erschießen hingerichtet, andere sind in Lagern und Gefängnissen ums Leben gekommen.

Diese vorgesehene gemeinsame Denkstätte des studentischen Widerstandes hier in Weingarten bedeutet für uns Sachsen die Anerkennung der weithin vergessenen Opfer, die unter der kommunistischen Gewaltherrschaft erbracht worden sind.

Der Sächsische Landtag ist von Ihrem Vorhaben beeindruckt und auch gewillt, es nach seinen Möglichkeiten zu unterstützen.

Er hat sich bereits vor einem Jahr als Gründungsmitglied dieses Kuratoriums bekannt.

Ich darf daher an dieser Stelle auch im Namen der sächsischen Abgeordneten allen Menschen und Institutionen in Baden-Württemberg recht herzlich danken, die sich für dieses Symbol der Deutschen Einheit und unserer gemeinsamen historischen Verantwortung eingesetzt haben.

Ich wünsche dem Studentenwerk Weiße Rose bei der Verwirklichung ihres Vorhabens recht viel Erfolg und dieser 2. Sitzung des Kuratoriums der DENK-Stätte Widerstand ein erfolgreiches Gelingen.

Vielen Dank.